

vnd wann sie abgenommen / alsobald verbrennt werden. Etliche teutsche Pestilenz Doctores lehren auß gewisser Erfahrung / so bald ein Pestilenzdrüß auffgefahren / soll man am Arm oder der Deich derselben Seitten vnterhalb der Bäule mit einer durchlöcherten Zangen die Haut fassen / vnd etwas Härten von Fleisch ziehen mit einer darzue gehörigen Nadel durchstechen oder durchbrennen / vnd hernach mit einem vngesalznen Butter geschmiere vnd Christwurzel durchstecken / alle Tag mit einem frischen versuern / so werde das Gifte wunderbarlich außgezogen.

Anderere nehmen Blätter von Haselwurk / weichen es in Essig vnd legens warm zwo Stund lang auf die Drüßbäule / Fußsohlen vnd hohle Hände / hernach vergraben sie es / weilen sie sehr stincken / vnd legen frische darüber / so aber die Drüse zu keiner Zeitigung vnd Enterschwärung könten gebracht werden / müste man dieselbe mit einer äzenden Arzenei / glüenden Eisen / oder mit Schermesser eröffnen / vnd mit obvermelten Arzeneien verfahren / biß sie zeitigt vnd zum Enter gebracht würden.

Die rothen Zündlschwarzen Kohlen oder braune Todtenblätter / solte man erstlich mit einer erweichten dürren Krotten oder wäxnen Blätterzelten verbinden / damit das Gifte herausgezogen werde in die Haut / hernach rings vmbher schrepffen einen grossen Laßköpff darauff setzen / rings vmbher einen zusambziehenden Pflaster verwahren / hierauff in der Mitte mit dem Butter von Spießglas betupffen / damit es geöffnet werden vnd ein Rauden bekommen. Letzlich das schwarze Ruez oder Maganetpflaster aufflegen vnd nachdem all verderbtes Fleisch heraus gefallen / wie ein gebrennten Schaden außheylen vnd schliessen.

☉:(*)*:☉

Æ iij

Das